

genannt. Es ist darauf hingewiesen, daß die kleinen Gemeinden, insbesondere die Landgemeinden bei weitem nicht so leicht Kredit erhalten wie die großen Städte (S. 50); eine Ausnahme bilden nur die Vorortgemeinden (S. 53). Es ist auch auf den psychologischen Grund hingewiesen, daß unwillkürlich bei jeder neuen Schuldenvermehrung der letzte Schuldenstand als Maßstab genommen wird, m. a. M. daß das Gewissen immer mehr abstumpft, je höher der Schuldenstand ist (S. 63 f.). Gründe der geringen Verschuldung der kleinen Gemeinden sind auch die größere Abhängigkeit von den Aufsichtsbehörden und die eigene Angst vor „Schulden“ (S. 77). Die Ausgabe von Inhaberoptionen ist ein Privileg der großen Städte, für das die kleinen Gemeinden keinen vollen Ersatz haben (Abschnitt IV). Die süddeutschen Regierungen sind in der Genehmigung von Anleihen erheblich nachsichtiger (ebenda S. 113 f.).

Als weitere Gründe lassen sich anführen z. B. das krampfhaft Bemühen mancher Städte (Berlin und Vororte!), den 100⁰/₀igen Einkommensteuereinzuschlag nicht zu überschreiten, um den Etat nicht der Regierung vorlegen zu brauchen. Hafenstädte ferner haben besonders hohe Ausgaben für Hafen- und Wasserbauten. Größere Städte betätigen sich besonders intensiv auf dem Gebiete des Munizipalsozialismus. Viele Gemeinden andererseits haben ausgedehnten Forstbesitz oder anderes Vermögen, namentlich kleinere, und können deshalb auf Anleihen leichter verzichten. Die niederrheinische Städte zeigen ein auffallendes Wachstum und haben deshalb relativ hohe Ausgaben.¹⁾ Auch die Konkurrenz unter den Städten spielt häufig eine bedenkliche Rolle. So behauptet z. B. Ehrler in Schriften des Vereins für Sozialpolitik, Gemeindefinanzen Bd. I. S. 151, daß „die Städte Karlsruhe, Freiburg, Heidelberg sich zeitweise zu sehr von dem Bestreben leiten lassen, im Hinblick auf die Konkurrenz anderer gleichartiger Städte die Umlage niedrig zu halten, um wohlhabende Familien, Rentner und Pensionäre zu dauernder Niederlassung in ihrem Gemeindegebiet zu veranlassen. Zu diesem Zweck würden möglichst viele außerordentliche Ausgaben auf Anleihen genommen. Größere Ausgaben wie die der Straßenpflasterung seien bisweilen jahrelang hinausgeschoben worden, bis sie schließlich so angewachsen waren, daß auch sie aus Anlehensmitteln nachgeholt werden mußten.“

Ein Hauptgrund aber, weshalb die größeren Städte erheblich höher verschuldet sind als die kleinen, ist bekanntlich der, daß der Munizipal-sozialismus in ersteren eine erheblich größere Rolle spielt. In der Kommunalschuldenstatistik I S. 218, 226, 242, 254 ist angegeben, wieviel Städte bzw. mehr als 10 000 Einwohner zählende Landgemeinden im Besitze eigener Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke und Schlachthöfe waren. Wenn wir die absoluten Zahlen in Prozentzahlen umrechnen, so erhalten wir folgendes Bild:

1) Auch sinkt die Steuerkraft angeblich, da die Bevölkerungsvermehrung größtenteils auf der Zuwanderung vermögenloser Elemente beruht.